

4.5.71

dodis.ch/35629

USSR. 821. AVA

all
2x

R e i s e n a c h M o s k a u

April 1971

Nachdem der Unterzeichnete Mitte Februar von Botschafter Weitnauer die Delegationsleitung für die UdSSR übernommen hatte, erschien es zweckmässig, ihn - schon sein Vorgänger plante einen solchen Besuch - auf eine Reise nach Moskau zu entsenden. Der Zweck dieser Reise lag im wesentlichen darin, mit den für die Wirtschaftsbeziehungen zur Schweiz massgebenden Sowjetstellen persönlich Fühlung zu nehmen, einen allgemeinen Gedankenaustausch zu pflegen und die eventuelle weitere Marschroute der gegenseitigen Handelsbeziehungen zu erkunden. Ferner sollten allfällige sowjetische Bedenken wegen unserer gegenwärtigen Verhandlungen mit COMECON-Mitgliedstaaten zur Modernisierung bestehender Handelsabkommen durch nähere Erläuterungen zerstreut werden. Dies erwies sich dann freilich nicht als nötig, da hierüber von sowjetischer Seite lediglich eine beiläufige Erkundigung erfolgte. Sie konnte mit dem Hinweis auf den Wunsch, das Clearing abzuschaffen und, wie in unserem Verhältnis zur Sowjetunion, auch gegenüber den andern Oststaaten zur Zahlung in Devisen überzugehen, beantwortet werden. Schliesslich dachten wir daran, sofern dies erforderlich wäre, unrichtige Moskauer Vorstellungen über Bedeutung und Tragweite unserer exploratorischen Gespräche mit den Europäischen Gemeinschaften zu korrigieren und die Universalität unserer Handelsbeziehungen zu betonen. Auch hierauf konnten wir indessen verzichten, da die Russen wider Erwarten mit keinem Wort darauf zu sprechen kamen. Das Problem von uns aus aufzuwerfen, wäre wenig sinnvoll gewesen. So konzentrierte sich unser Gedankenaustausch im wesentlichen auf das Bilaterale.



Unsere Reise hat in der Zeit vom 19. bis zum 22. April d.J. stattgefunden. Der Unterzeichnete wurde dabei von Fürsprecher Rudolf Bosshard, Sekretär des Vororts begleitet, der den Anlass auch dazu benützte, den für die erste Juni-Hälfte vorgesehenen Gegenbesuch einer von Präsident Junod geleiteten Vorortsdelegation beim sowjetischen Staatskomitee für Wissenschaft und Technik weiter vorzubereiten.

Die Gespräche in Moskau erwiesen sich als interessant, aufschlussreich und nützlich. Es wurde von sowjetischer Seite offensichtlich geschätzt, dass wir uns mit ihr beraten kamen. Dank der guten Vorbereitung durch die schweizerische Botschaft in Moskau wurden wir von den protokollarisch eher heiklen Sowjets auf vergleichsweise hoher Ebene (Erster Vize-Aussenhandelsminister, Vizepräsident des besonders einflussreichen Staatskomitees für Wissenschaft und Technik, Chefbeamter des Gosplans) empfangen. Ueber das genaue Programm, die einzelnen Gesprächspartner sowie über die Teilnehmer an einem von Botschafter de Stoutz freundlicherweise organisierten Dejeuner, das zu Kontakten mit weiteren Sowjetpersönlichkeiten willkommenen Anlass gab, orientieren die Beilagen 2 und 5. Vor allem boten die Aussprachen Gelegenheit, das zurzeit für uns offenbar recht günstige Moskauer Klima näher zu erforschen, die Prioritäten des künftigen sowjetischen Fünfjahresplanes in Erfahrung zu bringen (Akzentverschiebung in Richtung auf die vermehrte Versorgung mit Konsumgütern) und das nicht immer ganz korrekte Bild, das sich mitunter offenbar aus dem Uebereifer der Berner Sowjetbotschaft ergibt, durch die Fühlungnahme mit der Moskauer Zentrale in mancher Hinsicht zu korrigieren. So wurde beispielsweise in Moskau kein Begehren nach Aufnahme von Vertragsverhandlungen, auch nicht von solchen über ein zwischenstaatliches Kooperationsabkommen im industriellen Sektor gestellt, wie dies Botschafter Tschistiakow unlängst gegenüber Dir. Jolles angetönt hatte; man will sich offenbar vorderhand mit dem schon bestehenden (Uhren, Chemie) oder

- 3 -

noch abzuschliessenden Branchen- und Firmenabkommen zufrieden geben. Kreditwünsche wurden überhaupt nicht angetönt. Ebenso erklärte der Erste Vize-Aussenhandelsminister, A.N. Manjoulo, zweimal ausdrücklich, dass man sich zwar der passiven Handelsbilanz mit der Schweiz zulasten der UdSSR bewusst sei, dass man aber dieses Passivum nicht tragisch nehme; jeder kaufe eben beim Partner das, was er brauche. Doch wäre es natürlich, wie er beifügte, begrüßenswert, wenn die sowjetischen Exportwaren bei uns besser bekannt würden.

Da der Unterzeichnete unmittelbar nach der Rückkehr aus Moskau Bern wieder verlassen musste und bis gegen Mitte Mai abwesend sein wird (GATT-Meeting in Genf, Vertragsverhandlungen in Prag), hat es Fürsprecher Bosshard entgegenkommenderweise übernommen, die wichtigsten Aspekte unserer Moskauer Gespräche in einer zusammenfassenden Notiz niederzulegen. Es sei uns gestattet, der Einfachheit halber auf diesen konzis gefassten Text hinzuweisen (Beilage 1).

Zur näheren Orientierung über die Einzelheiten der Gespräche stehen ausserdem die von Herrn Botschaftssekretär Quinche erstellten ausführlichen Protokollnotizen zur Verfügung (Beilagen 3 A, 3 B, 3 C).

Einen Sonderaspekt der Unterredung mit dem Vizepräsidenten des Staatskomitees für Wissenschaft und Technik der UdSSR, M.P.Kowaliow, bildeten gewisse Probleme, die sich im Zusammenhang mit dem sonst recht gut funktionierenden Kooperations-Protokoll von 1970 zwischen dem genannten Komitee und der schweizerischen Uhrenindustrie ergeben haben (Ausbleiben sowjetischer Uhrenkäufe in der Schweiz; massives Auftauchen fälschlich mit "Swiss made" bezeichneter sowie mit einer Schweizermarke versehener, in Wirklichkeit sowjetische Uhrwerke enthaltender Uhren namentlich auf der Drehscheibe Hong Kong). Die Protokollnotiz 3 B und unsere Berichterstattung nach Bern (Beilage 4) enthalten darüber präzisere Angaben.

- 4 -

Im Gespräch mit dem Ersten Vize-Aussenhandelsminister wurde, über die allgemeinen Wirtschaftsfragen hinaus, noch speziell auf die uns angekündigte Eventualität eines Schweizerbesuchs von Aussenhandelsminister Patolitschew eingetreten. Manjoulo bestätigte uns im Auftrag seines Ministers, es könne nun mit grosser Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, dass Patolitschew am 3. Juni tatsächlich zur Eröffnung der sowjetischen Industrie-Ausstellung in Basel erscheinen und anschliessend dem Bundesrat den schon seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Besuch abstaten werde. Wir haben unserer Befriedigung über die Annahme der - noch auf die Zeit von Bundesrat Schaffner zurückgehenden - schweizerischen Einladung Ausdruck gegeben. Ausserdem haben wir noch einmal darauf hingewiesen, dass es uns - ohne uns in sowjetische Interna einmischen zu wollen - nicht ganz zweckmässig erscheine, die Reise der sowjetischen kommerziellen Delegation unter Vize-Aussenhandelsminister Smeljakow der Ausstellung sowjetischer Waren in Basel, wie dies geplant wird, im Mai vorausgehen zu lassen, statt sie mit der Ausstellung zu kombinieren. Manjoulo verschloss sich dieser Ueberlegung nicht und will mit Smeljakow prüfen, ob sich dessen Peise nicht bis zur Periode der Ausstellung verschieben lässt. Das hätte für uns den psychologischen Vorteil, drei sowjetische Veranstaltungen (Ausstellung, Besuch Patolitschew, Delegation Smeljakow) zu einer einzigen verschmelzen zu lassen. - Wir bitten, die obigen Hinweise auf den möglichen Besuch des Aussenhandelsministers vorderhand streng vertraulich zu behandeln. Presse und Oeffentlichkeit sollen erst bei Vorliegen der offiziellen Bestätigung orientiert werden.

* *

*

- 5 -

Da der Unterzeichnete seinen offiziellen Moskauer Besuch noch um drei Tage privaten Aufenthalts verlängerte, sei ihm gestattet, hier - im Sinne mehr zufälliger Streiflichter - einige persönliche Eindrücke beizufügen. Verglichen mit dem äussern Moskauer Bild vor vier Jahren ist sowohl die bessere Bekleidung der Bevölkerung, als namentlich auch der viel dichtere Strassenverkehr, der in Spitzenzeiten - welch ein Zeichen des Fortschritts! - sogar schon zu eigentlichen Verkehrsstauungen führen kann, am auffälligsten. Auch die Schlangen vor den Geschäften sind weniger zahlreich geworden, aber noch oft genug im Strassenbild anzutreffen. Die Verteilung lässt anscheinend weiterhin zu wünschen übrig, und es gibt immer noch recht zahlreiche Waren des täglichen Gebrauchs, mit denen der Markt nur sporadisch versorgt wird. So stauten sich beispielsweise in unserer Nähe schon morgens früh vor der Oeffnung Hunderte von Menschen vor einem Laden, wo erstmals nach langen Wochen wieder Geschirr und Glaswaren erhältlich waren. Die Bedienung in den Geschäften ist allgemein, wie früher, mürrisch und wenig zuvorkommend. Auch die Versorgung mit Automobilersatzteilen, um einzig einen Fall herauszugreifen, liegt im Argen. Eigentliche Ersatzteillager scheinen kaum gehalten zu werden. Eine Moskauer Bekannte, die solche Teile für ihren Wolga-Wagen russischer Fabrikation benötigt, wartet schon seit drei Monaten vergeblich auf die Lieferung; der Wagen liegt derweilen still. Andererseits ist das Angebot an Konsumgütern zwar noch immer eher bescheiden, aber doch reichhaltiger geworden. Im grossen Warenhaus GUM am Roten Platz ist das meiste irgendwie erhältlich. Waren sowjetischer Fabrikation sind für den gewöhnlichen Bürger erschwinglich. Daneben tauchen vermehrt auch bessere ausländische Waren auf. Deren Preise übersteigen jedoch den Preis der entsprechenden russischen Ware im Durchschnitt um das Drei- bis Vierfache, wenn sie aus COMECON-Ländern (namentlich der DDR) kommen, und um das Sieben- bis Achtfache, wenn sie aus dem Westen stammen. Sonst nirgends erhältliche ausländische Qualitätsprodukte sind überdies im Valuta-Laden des Riesenhotels Rossija (6000 Betten) zu finden, wo aber normalerweise

- 6 -

nur Ausländer einkaufen können und Russen Gefahr laufen, nach der Herkunft ihrer Dollars befragt zu werden. Medizinischen Kreisen scheinen zurzeit auch gewisse CIBA-Produkte aus Jugoslawien (Lizenz-Herstellung durch die Firma PLIVA in Zagreb) zugänglich zu werden. Vorbildlich und billig ist andererseits das öffentliche Transportwesen in Moskau, namentlich die Untergrundbahn, die beispielhaft funktioniert, gleich den Strassen Moskaus peinlich sauber gehalten wird und pro Tag in ihrem gut ausgebauten Netz, das ständig erweitert wird, rund 5 Millionen Menschen befördern soll. Wie stets beeindruckend wirkt das Ballett im Bolshoi-Theater, wo das Volk zum immer noch recht grauen Alltag in einer Zauberwelt die ersehnte Kompensation findet. Dass sich das Ballett - technisch wie eh und je hervorragend - dabei von verstaubten Inszenierungen im Stil der Jahrhundertwende neuerdings zeitgemässeren Konzeptionen mit teils auffallend modern gehaltenen Bühnenbildern zuwendet, empfanden wir als angenehme Ueberraschung. Eine Neuheit bildeten schliesslich für uns gewisse vom Publikum mit sichtlichem Behagen entgegengenommene kritisch-kabarettistische Anklänge in einer Aufführung des bekannten Moskauer Puppentheaters.

* *
 *
 *
 *

- 7 -

Zum Schluss ist es mir ein Anliegen, namentlich Herrn Botschafter de Stoutz, aber ebenso den Herren Industrierat Fardel und Botschaftssekretär Quinche, die uns zu unseren Gesprächen begleiteten, für die sorgfältige Vorbereitungsarbeit sowie für die wertvolle Hilfe und Unterstützung während unseres Moskauer Aufenthalts den besten Dank auszusprechen.

(von Dr. Probst vor Abreise nach Prag
diktiert)

30.4.71.

Beilagen:

1. Zusammenfassende Notiz über die Gespräche in Moskau, von Fürspr. R. Bosshard, Vorort.
2. Programm des Moskauer Aufenthalts.
3. Protokollnotizen: A) Gespräche im Gosplan
B) Gespräche mit dem Staatskomitee für Wissenschaft und Technik
C) Gespräche im Aussenhandelsministerium.
- 4) Bericht von Botschafter Probst aus Moskau zur Uhrenfrage.
- 5) Verzeichnis der Teilnehmer am Déjeuner auf der Schweizerischen Botschaft vom 20. April 1971.